

Interview von SIR zum 60. Jahrestag von „Nostra Aetate“, mit Margaret Karram (Fokolar-Bewegung): „Gemeinsame spirituelle und moralische Werte wiederentdecken, um Frieden zu schaffen.“

Rom, 28.10.2025

Welche Ergebnisse von „Nostra Aetate“ waren Ihrer Meinung nach in den letzten 60 Jahren am wichtigsten? Welche Auswirkungen hatte Nostra Aetate auf die Kirche, die Gesellschaft und die Beziehungen zwischen den Religionsgemeinschaften?

Der Wert und die Bedeutung dieses Dokuments wurden, wie Papst Benedikt XVI. mehrfach betont hat, erst im Laufe der Jahre verstanden und geschätzt. Obwohl es sich um eine nur vier Seiten lange Konzilserklärung handelt, kennen nur wenige katholische Christinnen und Christen ihren Inhalt und die grundlegende Veränderung, die sie in den Beziehungen zwischen der katholischen Kirche und den anderen Religionen bewirkt hat. „Nostra Aetate“ hat dazu beigetragen, die freundschaftlichen und kooperativen Beziehungen zur jüdischen Welt wieder aufzunehmen. Die Erklärung entstand aus der Intuition von Johannes XXIII. nach seinem Treffen mit dem französischen Historiker und Juden Jules Isaac. Sie hat das Herz vieler Katholikinnen und Katholiken für Menschen anderer Traditionen geöffnet und der katholischen Kirche dabei geholfen, sich endgültig von dem fast tausendjährigen Dogma zu lösen, dass es außerhalb der Kirche kein Heil gebe. Was die Bewegungen betrifft, so kann ich sagen, dass gerade einige der neuen Charismen, die in der Zeit des Konzils entstanden sind, zusammen mit vielen anderen im kirchlichen Bereich zur Umsetzung von „Nostra Aetate“ beigetragen haben. Und das ist das anthropologische und theologische Herzstück von „Nostra Aetate“: die Idee der Einheit der Menschheitsfamilie.

In den letzten Jahren haben sich die Beziehungen zwischen den Völkern verschlechtert. Dies hat in verschiedenen Teilen der Welt zu Konflikten und Spaltungen geführt. Auch zwischen den Religionen herrschen aufgrund der Kriege leider Misstrauen und Angst. Welche Auswirkungen hat Krieg auf die Herzen der Menschen und wie können diese negativen Gefühle beseitigt werden?

„Nostra Aetate“ entstand in der Zeit des Kalten Kriegs, als sich der Vietnamkrieg zuspitzte, die Welt aber – so schien es – eigentlich Gewalt entschieden ablehnte. Leider gab es auch seither immer wieder dramatische Kriege, bis hin zu denen, die wir heute erleben und die Millionen Menschenleben kosteten und weiterhin kosten. Zudem werden Religionen oft benutzt, um Gewalt zu rechtfertigen oder zu fördern. Krieg entsteht stets aus einem Mangel an Vertrauen, Respekt und Mitgefühl sowie aus der Weigerung, sich in die Lage anderer Menschen zu versetzen, die nichts anderes als Menschen wie wir, also Geschwister sind. Um diese Absurdität zu überwinden, würde es ausreichen, wenn jede und jeder persönlich sowie jede unserer Gemeinschaften – seien sie sozial, politisch oder religiös – der Goldenen Regel folgen würde. Sie stellt ein universelles ethisches Prinzip dar und besagt: **„Behandle andere so, wie du selbst behandelt werden möchtest.“ Wir können sogar noch einen Schritt weitergehen und sagen: Betrachte die Nation, die Religion, die Kultur usw. der anderen so, wie du möchtest, dass sie deine Nation, deine Religion, deine Kultur usw. betrachten.**

Das Konzilsdokument Nostra Aetate fordert nämlich dazu auf: *„... sich aufrichtig um gegenseitiges Verstehen zu bemühen und gemeinsam einzutreten für Schutz und*

Förderung der sozialen Gerechtigkeit, der sittlichen Güter und nicht zuletzt des Friedens und der Freiheit für alle Menschen“. (NA, Abs. 3)

Heute ruft die leidende Menschheit mehr denn je nach Geschwisterlichkeit. Wie kann in einer Welt ohne Frieden Geschwisterlichkeit entstehen – ausgehend von den Erfahrungen der Fokolar-Bewegung?

Das Charisma Chiara Lubichs zeigt uns, wie wir im Alltag für den Frieden leben können. Erstens, indem wir ihn in unseren Herzen verwirklichen. Zweitens, indem wir ihn an unsere Mitmenschen weitergeben. **Es geht darum, überall, wo wir sind, friedliche Beziehungen aufzubauen.**

Das ist allen möglich: der Mutter einer Familie, dem Studenten, dem Händler. Alles beginnt mit kleinen Gesten, die Menschen verschiedener sozialer Schichten erreichen und beeinflussen können – auch in der Politik und internationalen Diplomatie. Es handelt sich um lange und schwierige Prozesse, die viel Engagement, die Ausbildung der neuen Generationen und Friedenserziehung erfordern. Wir arbeiten an verschiedenen Projekten mit. Eines davon ist „Living Peace“, an dem sich weltweit Tausende Schulen beteiligen, um Initiativen für Frieden und Geschwisterlichkeit zwischen Menschen verschiedener Religionen zu fördern. Diese und viele andere Erfahrungen, die eine Kultur der Solidarität und des gegenseitigen Respekts fördern, stärken unseren Glauben und helfen uns dabei, die Hoffnung nicht aufzugeben.

Welche Rolle spielen religiöse Oberhäupter und Anhänger verschiedener Religionen gemäß der Botschaft von „Nostra Aetate“ bei der Gestaltung einer versöhnten und friedlichen Welt?

Sie haben eine Schlüsselrolle. Das hat Johannes Paul II. erkannt, als er 1986 in Assisi den Gebetstag für den Frieden mit Vertretern aller Religionen einberief. Wenn religiöse Oberhäupter an den Frieden glauben, für ihn beten und ihn leben, werden zumindest ihre Anhänger ihrem Beispiel folgen. Das ist eine geniale Erkenntnis. Jeder Gläubige – unabhängig von seiner Religionszugehörigkeit – sollte diese Verantwortung spüren.